Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 33 (1979)

Heft: 1-2

Vorwort: Rationalismus - Irrationalismus? = Rationalisme - irrationalimse? = Rationalism - irrationalism?

Autor: Schäfer, Ueli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rationalismus – Irrationalismus?

Rationalisme – Irrationalisme?

Rationalism – Irrationalism?

Wenn Architekten mit ihren Bauherren zusammensitzen und nach einer vorher vereinbarten Sprache ein individuell gestaltetes Haus nach dem andern entwickeln, ist das Ergebnis dann rational oder irrational? Wenn Gruppen von Bauherren und ihre Architekten nach einem Ausdruck gemeinschaftlichen Wohnens suchen, der über das Bild einer Marschkolonne hinausweist, wenn aus dem spürbaren Unbehagen in der technisierten Umwelt das Interesse für traditionelle Materialien und Bautechniken wieder erwacht, wenn in einer Architektur, die wieder Zeichen haben darf, gerade jene Zeichen populär sind, die der Benützer von Kindheit an kennt, wenn Vorgänge und Formen der Natur wieder Vorbild werden für eine ökonomische Gestalt, ist das dann rational oder irrational? Oder, umgekehrt gesagt: Kann es nicht sehr rational sein, zur Schaffung von Geborgenheit – auch eines der Bedürfnisse, der Funktionen des Lebens – »irrationale« Formen zu gebrauchen, wenn man erfahren hat, daß diese gerade durch ihr Ungeordnet-Sein den Dialog mit der Außenwelt unterbrechen und Inneres allein sichtbar machen können?

Eines der modernsten und auch durchschlagendsten Argumente für die neue Architektur war es doch, daß sie jedem das Recht auf eine eigene, selbständige Analyse der Fakten zugestand, sofern sie nur gewissenhaft und vorurteilsfrei erfolgte. Architektur war nicht mehr eine Frage der Zugehörigkeit, der Ständestaat endlich – hundert Jahre nach der Revolution – auch in der Akademie gebrochen.

Wenn es eine Kritik gab – und immer noch gibt –, so war es jene, daß aus einer dogmatischen Selbstbeschränkung heraus das Spektrum der Fakten, die der Analyse unterworfen wurden, viel zu eng war und daraus eine Schule, ein neuer Stil entstehen konnte, den zu Recht gerade jene kritisierten, die am ursprünglichen Ansatz der Moderne, der unerbittlichen Analyse der Funktionen, die sie auf Grund ihrer Erfahrung aber weiter faßten, festhielten. So wurde, was unreflektierte Nachahmung, Stil geworden war, wieder in Frage gestellt, nicht als Kritik an der Moderne, sondern an ihrer dogmatischen Denkweise, mit der ein weiträumiger Ansatz zu einer schmalen Plattform zusammengeschrumpft war.

Und aus dieser Kritik, aus dem Unbehagen, daß aus der Auseinandersetzung um die Machbarkeit gefundener Erkenntnisse ein Machbarkeitswahn entstanden war – nicht nur in der Architektur, sondern in der Gesellschaft als Ganzes –, erschien das Malaise, die Richtungslosigkeit, die die heutige Rezession mitverursachte, und ihr auf dem Fuß folgte der Wunsch nach dem Zurück, die Nostalgie, wie wir das so schön nennen. Und da dieses Zurück sowohl unreflektiertes Nachgeben wie bewußte Analyse sein kann – meist ist es wohl beides zugleich –, stehen wir vor der Frage, was heute noch modern und was nur ein Rückschritt sei.

Und wenn uns dann Architekten glauben machen wollen, daß ihre Rückkehr zur Säule, zum Bogen, zur Reihung als Prinzip eben wirklich modern, rational sei, wenn sie den Namen des Rationalismus wieder für sich beanspruchen, so ist es sicher berechtigt, diesem Anspruch nachzugehen und den Vergleich zu machen zwischen den Rationalisten der Vergangenheit, die zwar von den gleichen Elementen ausgingen, sie aber zu einer nie gesehenen, damals gänzlich unverständlichen Schärfe und Radikalität führten, und ihren selbst ernannten Nachfolgern, die weit mehr erinnern, zitieren, anknüpfen wollen mit zeichenhafter Geste an vergangene Qualitäten, auch wenn inzwischen aus der Säule eine Stütze, aus dem Bogen eine Parabel und der Reihung ein Raster geworden war. Dies dünkt mich, mit Verlaub, auch Nostalgie, nur nicht in ihrem volkstümlichen, sondern akademischen Kleid.

In dieser Verwirrung, diesem Treten-an-Ort, das für die andere, vermeintlich irrationale Seite ebenso gilt, bleibt uns nichts anderes, als die wirklich progressiven, richtungweisenden Tendenzen herauszusuchen und zu neuer, echter gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Stoßkraft zu bündeln. Gelingt dies nicht – und hier liegt der wirkliche Ansatz der Faschismuskritik –, so provozieren wir wieder den Ruf nach der Zucht und der Ordnung als Qualitäten an sich, nach Beschäftigung der Massen, der Fröntlerei, da echte, progressive Front unerreichbar scheint.

Es geht also nicht darum, dem Rationalismus einen Irrationalismus gegenüberzustellen, sondern eine tätige, weltbezogene Architektur, die immer wieder versucht – mittels des Verstandes – der sich unaufhörlich entfaltenden Wirklichkeit nahezukommen. »Vivere pericolosamente!« – gewiß, aber nicht in den wilden Schluchten des Balkan, sondern wie immer auf dem Weg in eine neue, im besten Sinne moderne Zukunft. Ueli Schäfer

Dans le but de contredire l'apparente irrationalité du «rationalisme» nous sommes tentés de postuler – tel qu'il est souligné dans cette édition – que des approches apparemment irrationnelles sont en fait rationnelles; nous voudrions essayer de créer une série de solutions individuelles pour des clients divers, revenir à des matériaux et des formes de construction traditionnels pour remplacer des solutions plus «technoïdes», rechercher une fois de plus des économies de construction dans le domaine de la nature, ou accentuer la sensation de sécurité en utilisant des éléments irréguliers qui, par leur irrationnalité apparente, nous séparent du dialogue avec le milieu extérieur. En d'autres termes, n'est-il pas aussi nostalgique pour un architecte de revenir aux bases de l'architecture – les arcs, les colonnes, les répétitions – qu'il ne l'est pour le client commun de retourner aux formes qui lui étaient familières lorsqu'il était enfant?

Je crois réellement que le rationalisme, le post-modernisme et tous les autres – ismes que nous utilisons actuellement ont montré de manière très éloquente et efficace la confusion dans laquelle se trouve l'architecture – toutes ces notions ont véritablement contribué à créer cette confusion, mais il est mieux d'être déconcerté que de se trouver sur une fausse piste – par contre ils n'ont rien fait pour nous en sortir. S'ils veulent devenir des positions et non seulement des oppositions, ils devront commencer exactement là où l'Architecture Moderne s'est trouvée au moment où elle était encore un mouvement et non pas un style, c'est-à-dire par la recherche modeste mais obstinée d'une vérité par les faits, comme réponse à un développement sans fin, afin de libérer l'homme de ses positions préconçues et de le guider inlassablement vers une analyse libre et sans obstacle d'un monde réel dans lequel il doit agir. L'outil est toujours là. Nous n'avons qu'à le réaffûter. Ueli Schäfer

As a contradiction of the apparent irrationality of "Rationalism" one is tempted to postulate the rationality of seemingly irrational approaches, as documented in this issue, to try to create a string of individual solutions for diverse clients eg., to want to go back to traditional materials and forms of construction as a replacement of more technoid solutions, to look, once again, for building-economics in the field of nature or to accentuate the feeling of shelter using irregular elements, which by their apparent irrationality cut one off from the dialogue with the outer surroundings. For is it, to say it in other words, not just nostalgic for an architect to turn back to the basics of architecture – arches, colums, repetitions – as it is for the common client to turn to the forms, he was familiar with when a child?

I really do believe, that Rationalism, Post-Modernism and what other–isms we have at the moment, have very eloquently and successfully pointed to the confusion architecture is in–they have helped to create it indeed, but it is better to be confused than on the wrong rack–but the have done nothing to help us out of it. If they are to become positions and not merely oppositions, they will exactly have to begin there, where Modern Architecture stood when it was still a movement and not a style, the modest, but obstinate search for factual truth as a response to a never-ending development, to liberate man from his preconceived positions and lead him, again and again, to a free, uninhibited analysis of the real world in which he is to operate. The tool is still here. All we have to do is to sharpen it again. Ueli Schäfer